

Schlaglicht auf das deutsche AKIS

Eine Studie zum landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssystem in Deutschland zeigt eine heterogene und vielfältige Akteurslandschaft, die nur teilweise durch gute Vernetzung gekennzeichnet ist. Eine bessere Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis scheint danach dringend geboten.

Ein neues Element in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union (EU) stellt das Konzept des landwirtschaftlichen Wissens- und Innovationssystems (Agricultural Knowledge and Innovation System, kurz AKIS) dar, das sich auf die Zusammenarbeit von Akteuren aus Beratung, Forschung, berufsständischen Organisationen und anderen Interessenvertretungen des Sektors bezieht (European Commission 2018/COM 392, Art. 13). Aufgabe dieses Systems ist es, Informationen und Wissen bereitzustellen, wobei insbesondere die landwirtschaftlichen Betriebsberatungsdienste als Leistungsträger hervorgehoben werden.

Allerdings ist der AKIS-Ansatz bisher in Deutschland noch nicht breit bekannt. Daher wurde im Rahmen des EU-Projekts i2connect (www.i2connect-h2020.eu) im Jahr 2020 eine explorative Studie durchgeführt, mit dem Ziel, das AKIS in Deutschland zu charakterisieren und Aussagen über Stärken und Schwächen zu treffen. Im Folgenden werden einige ausgewählte Ergebnisse dargestellt, eine ausführliche Darstellung ist kürzlich in „Berichte über Landwirtschaft“ erschienen (Knierim et al. 2022).

Die vorgestellten Ergebnisse beruhen auf umfassenden Dokumentenauswertungen und elf Gesprächen mit AKIS-Akteuren aus Politik und öffentlicher Verwaltung, aus der Agrarforschung und berufsständischen Organisationen sowie mit zwei Vertretern der Privatwirtschaft. Ferner wurden Beratungsdienste in allen Bundesländern mittels einer standardisierten Umfrage angefragt, worauf 50 Fragebögen ausgewertet werden konnten.

Allgemeine Einschätzung

Die Expertengespräche haben gezeigt, dass der Begriff „AKIS“ in den betreffenden Organisationen bekannt ist und viele Fachleute bereits mit dem AKIS-Konzept vertraut sind. Einige sind allerdings erst in den letzten Jahren damit in Berührung gekommen. Außerdem wurde von vielen die allgemeine Einschätzung geteilt, dass das Wissenssystem der deutschen Landwirtschaft heterogen, komplex und fragmentiert ist, was

stark durch die föderal strukturierten Zuständigkeiten der Bundesländer beeinflusst wird. Einen Überblick zu den Wissensinfrastrukturen des deutschen AKIS, der aus der Literaturanalyse und den Expertengesprächen gewonnen wurde, zeigt die Abbildung (Seite 28).

Die Darstellung (Stand 2020) soll einen Überblick vermitteln, darf aber nicht im Sinne einer Hierarchie der nationalen über der Länderebene missverstanden werden, denn die Rolle der Bundesländer für die Gestaltung der jeweiligen AKIS und die damit verbundenen politischen Prioritäten ist historisch bedeutend. Deutlich wird aus der Abbildung auch, dass besonders die berufsständischen Organisationen sowohl auf nationaler wie auch auf Länderebene präsent und vernetzt sind – eine Stärke, die sie anderen Akteuren voraushaben und die ihre relativ größere gesellschaftliche Wahrnehmung und politische Wirksamkeit widerspiegelt.

Die Auswertung der Gespräche zeigt eine beeindruckende Zahl und Vielfalt von Akteuren im deutschen AKIS, die gegenüber der AKIS-Studie aus dem Jahr 2013 (Paul et al. 2014) zumindest auf der nationalen Ebene deutlich zugenommen hat. Unterschiedliche öffentliche wie auch private und berufsständisch getragene Organisationen, die mit der Generierung von Wissen und der Bereitstellung von Informationen befasst sind, sind im Sektor gut bekannt und engagieren sich in den Subsystemen Bildung, Beratung sowie Forschung und Innovationsförderung.

Allerdings besteht aufgrund institutioneller Entwicklungspfade eine Kluft zwischen der nationalen Ebene und den Bundesländern, sodass eine vertikale Integration der Infrastrukturen zwar innerhalb einzelner Organisationen (zum Beispiel DBV, BÖLW) und Organisationsgruppen (zum Beispiel den Landwirtschaftskammern) zum Tragen kommt, aber nicht im Bereich der öffentlichen Politik- und Verwaltungseinrichtungen und nur ansatzweise im Bereich der Forschung (zum Beispiel gefördert durch die DAFA). Eine vertikale Integrationsstruktur, die Akteure unterschiedlicher Subsysteme zusammenführt, ist nicht zu beobachten.

Die Autorin



Prof. Dr. Andrea Knierim
Universität Hohenheim,
Stuttgart
Institut für Sozialwissenschaften im Agrarbereich
andrea.knierim
[@uni-hohenheim.de](https://www.uni-hohenheim.de)

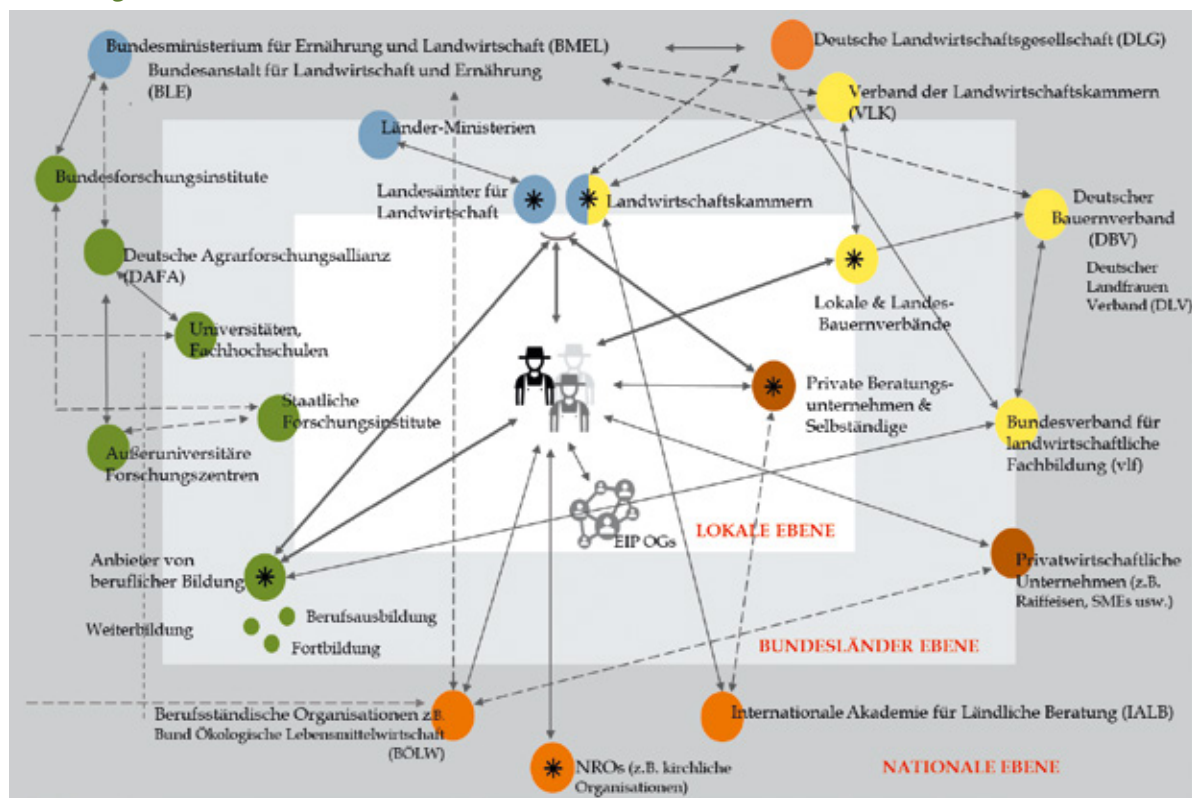
Politische Instrumente, die auf eine vertikale integrative Wirkung abzielen, wie zum Beispiel die GAK (Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“), haben sich bisher in diesem Feld nicht bewährt. Auch die Aktivitäten der DVS (Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume) schaffen zwar einen Überblick, wirken aber nur punktuell integrativ. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Stärke des deutschen AKIS vor allem auf ressourcenstarken, sehr gut etablierten und organisational diversifizierten Akteuren beruht. In vielen Bereichen ist das AKIS allerdings fragmentiert beziehungsweise in horizontale und vertikale Subsysteme zerfasert. Aus dem Gesamtbild treten von den drei Subsystemen Bildung, Beratung und Forschung das erste als am wenigsten sichtbar, das zweite als heterogen und vergleichsweise leistungsstark und das dritte als zu wenig praxisbezogen aus der Analyse hervor.

Austausch verbessern

Kritisch wurde von einigen Gesprächspartnern darauf hingewiesen, dass die Austausch- und Kooperationsbeziehungen zwischen den unterschiedlichen AKIS-Akteuren in Deutschland nicht ausreichend gut entwickelt sind und dass insbesondere nur eine schwache Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis besteht.

Im Gegensatz dazu stellten einzelne Gesprächspartner einen funktionierenden horizontalen, informellen Austausch auf der Bundesländer-Ebene fest, wie er beispielsweise zwischen privaten Beratungsdiensten und Berufsschulen oder auch zwischen Landwirtschaftskammern und Berufsbildungsorganisationen gut funktioniert. Mehrfach werden auch die Kontakte der berufsständischen Organisationen und Landwirtschaftskammern zu den Landwirtinnen und Landwirten also sehr gut dargestellt. Ähnlich gut wird die Zusammenarbeit von berufsständischen Organisationen mit ausgewählten Forschungseinrichtungen eingeschätzt.

Abbildung: AKIS in Deutschland



Legende

- Staatliche Institutionen
- Privater Sektor (gewinnorientiert)
- Dritter Sektor NRO (ohne Erwerbszweck)
- Forschungs- und Bildungsorganisationen
- Dritter Sektor (Landwirte/Bauernorganisationen)
- * Beratungsdienstleister oder Akteur mit einer Beratungskomponente
- Schwache Beziehung
- Starke Beziehung
- Sehr starke Beziehung

Subsystem Beratung

Außerdem wurde mehrfach die Notwendigkeit hervorgehoben, Veränderungsprozesse im Beratungssystem voranzubringen. Einerseits seien methodische gruppen- und netzwerkfördernde Kommunikations- und Moderationskompetenzen auszubilden und andererseits Beratungsdienstleistungen noch stärker auf den Nutzen für Landwirtinnen und Landwirte auszurichten. Die Bereitstellung von neuem Wissen sei zeitnah zu erbringen.

Für Akteure außerhalb des Beratungssystems ist es allerdings nicht ersichtlich, ob Mechanismen und Verfahren sicherstellen, dass Informationen zwischen unterschiedlichen Beratungsorganisationen ausgetauscht und alle erreicht werden. Ein solches Lernen scheint nicht zu funktionieren. Dieser Eindruck lässt sich durch die Umfrage unter den Beratungsdiensten wie folgt differenzieren: Kooperationen mit anderen AKIS-Akteuren kommen häufig vor; rund 86 Prozent der Befragten geben an, dass ihre Organisation eine mittlere bis starke Kooperation mit anderen öffentlichen Beratungsorganisationen, berufsständischen Organisationen und privaten Unternehmen unterhält. Dagegen wird die Zusammenarbeit mit Akteuren der Wissenschaft, der Privatwirtschaft und aus Nichtregierungsorganisationen als „kaum vorhanden“ benannt.

In der Zusammenschau zeigt sich, dass eine Reihe von Akteursgruppen gut vernetzt ist, während die Gesamtlage des Wissensaustausches und der Zusammenarbeit im AKIS deutlich weniger befriedigend bewertet wird. Schlagkräftige Netzwerke sind von einer gewissen Homogenität ihrer Mitglieder geprägt, wie zum Beispiel die DLG (Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft), oder sie haben ähnliche professionelle Aufgabengebiete wie die Mitglieder des im VLK (Verband der Landwirtschaftskammern) koordinierten Beratungsarbeitskreises. Auch dem jungen Netzwerkinstrument der Operationellen Gruppen wird viel Potenzial für die Verbesserung der Informationsflüsse eingeräumt, allerdings sind diese bisher nur kleinräumlich wirksam. Beratungsunternehmen pflegen insbesondere gute Kontakte mit staatlichen und landwirtschaftstragenden Einrichtungen.

Mehrere Gesprächspartner weisen darauf hin, dass die Anforderungen an Landwirtinnen und Landwirte hinsichtlich ihrer Qualifikation stetig steigen. Gleichzeitig werde aber zu wenig dafür getan, den konkreten Bedarf zu ermitteln und das Aus- und Weiterbildungssystem entsprechend auszurichten. Ein besonderes Augenmerk wird auch auf die Digitalisierung des Sektors gelegt und das erforderliche Zusammenwirken im AKIS hervorgehoben.

Ferner werden explizit normative Erwartungen an die Teilhabe im AKIS geäußert. So müsse es zum Beispiel eine „echte Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Wissenschaft“ geben. Landwirtinnen und Landwirte sollten „ermächtigt und befähigt und finanziell entlohnt“ werden. Von der Wissenschaft wird gefordert, die „nehmende“, Daten sammelnde Position und die Haltung: „Zeig mir mal, wie du es machst“ abzulegen und Landwirtinnen und Landwirten echten Einfluss auf das Forschungsdesign einzuräumen.

Literatur

Europäische Kommission (2018): COM (2018) 392 final. Proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council.
 URL: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=COM%3A2018%3A392%3AFIN> (Abruf: 7.2.2022)

Birke, F., S. Bae, A. Schober, M. Gerster-Bentaya, A. Knierim, P. Asensio, M. Kolbeck und C. Ketelhodt, (2021). AKIS and advisory services in Germany: Report for the AKIS inventory (Task 1.2) of the i2connect project [online]. Verfügbar unter: <https://meteodocs.llkc.lv/index.php/s/4yMLHoNimgkHc6Y/download>

Knierim, A., Birke, F., Bae, S., Schober, A., Gerster-Bentaya, M., Asensio, P. (2022): Der AKIS Ansatz – (wie) unterstützt er die Akteure im Sektor? Berichte über Landwirtschaft: <https://buel.bmel.de/index.php/buel/announcement/view/117>

Paul, C., Knuth, U., Knierim, A., Ndah, H. T., Klein, M. (2014): AKIS and advisory services in Germany. Projektbericht. URL <https://430a.uni-hohenheim.de/please-change-url-alias-114438429> (Abruf: 15.02.2022)